

Rudolf Steiner sprach ... „von der Bequemlichkeit des menschlichen Erkennens ... , des menschlichen Fühlens, das sich nicht hinauf erheben will zu den wirklichen Höhen des Empfindens und Fühlens. Das Größte muß auch so erfaßt werden, daß sich unsere Seele im höchsten Maße anstrengt, um zu jener inneren Intensität des Fühlens und Empfindens zu kommen, die notwendig ist, um das Größte, das Höchste einigermaßen unserer Seele nahe-zubringen.“  
GA 142, 1. 1. 1913, S. 121/122, Ausgabe 1982

Herwig Duschek, 12. 12. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1070. Artikel zu den Zeitereignissen

## Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (14)

(Ich schließe an Artikel 1069 an.)

Rudolf Steiner sagte über die jüdischen Propheten in Michelangelos Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle<sup>1</sup>: *Was strebten denn diese Propheten eigentlich an? Wollen wir einmal versuchen, gewissermaßen in das Innerste dieser Prophetenseelen, Jesaias, Jeremias, Hesekiel (Ezech.), Daniel, Joel, Jonas und Zacharias<sup>2</sup>, hineinzuschauen: Was strebten sie an?*



(Michelangelo, *Der Prophet Joel*, Sixtinische Kapelle, Vatikan, Rom. Das Buch Joel ist eins der Prophetenbücher der Bibel. Es gehört zum Zwölfprophetenbuch des jüdischen Tanach bzw. des christlichen Alten Testaments ... Manche Exegeten sehen in ihm einen der ältesten Propheten, die im 9. Jahrhundert v. Chr. wirkten, andere einen der jüngsten aus dem 5. Jahrhundert v. Chr.<sup>3</sup>)

<sup>1</sup> GA 149, 31. 12. 1913, S. 69-72, Ausgabe 1987

<sup>2</sup> Siehe auch Artikel 1068 (S. 2/4)

<sup>3</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Buch\\_Joel](http://de.wikipedia.org/wiki/Buch_Joel)

Ja, wenn man nur wirklich unbefangen diese Prophetenseelen studiert, dann findet man: Sie sind bemüht, im Grunde genommen, eine besondere menschliche Seelenkraft in den Vordergrund des Seelenlebens zu stellen und eine andere zurückzudrängen, gleichsam in die Tiefen des Seelenlebens hinunterzudrängen. Aufmerksam habe ich Sie schon gemacht, wie auf den Michelangeloschen Schöpfungen, auf die ich hingewiesen habe, die Propheten immer so gebildet werden, daß sie in tiefem Sinnen dasitzen, wie getragen von innerlicher Seelenruhe, so daß man sieht: Dasjenige, dem ihre Seele hingegeben ist, hängt zusammen in ihren unterirdischen Gründen mit dem Ewigen.

Als den Gegensatz stellt Michelangelo hin die Sibyllen, in die hereinwirken die Elemente der Erde, hereinwirken so, wie es bei der einen ist, daß das Haar vom Winde getrieben wird, daß selbst in das bläuliche Obergewand der Wind hineinzieht; unter diesem Einfluß des Windes tut sie ihre Prophezeiung (s.u., li) .



(Michelangelo: Delphische Sibylle [li]. Die Erythraeische Sibylle [re] ist [ebenso wie die Delphische Sybille] eine der nach Varro, einem römischen Historiker des 1. Jahrhunderts v. Chr., von Laktanz unterschiedenen zehn Sibyllen ... Nachfolgend wird sie als die Seherin aus Erythrai an der ionischen Küste verstanden, die angeblich den Fall Trojas geweissagt haben soll.<sup>4</sup>)

Die andere sehen wir von innerer Glut ergriffen: In der eigentümlichen Beweisgeste der Hand sehen wir das Feuer, das irdische Element (s.o., re) Und so könnten wir noch einmal die Sibyllen durchgehen: Sie leben mit den Seelenkräften, die unmittelbar in die Seelen hereinziehen aus der elementarischen Erdenumgebung. Diese Sibyllenkräfte, die sozusagen hereinsaugen in die Seele den Geist der Erdenelemente und ihn zum Ausdruck bringen, diese Sibyllenkräfte wollten die Propheten des alten Judentums zurückdrängen. Wenn Sie wirklich vorurteilslos die ganze Prophetengeschichte lesen, so werden Sie finden: Der Prophet ist bemüht – darin besteht seine Schulung –, den Sibyllenzug in sich zu unterdrücken, ihn nicht aufkommen zu lassen.

<sup>4</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Sibylle\\_von\\_Erythrai](http://de.wikipedia.org/wiki/Sibylle_von_Erythrai)

Apollo verwandelt den Sibyllenzug der Pythia dadurch, daß er selber in diesen untertaucht und durch die Sibylle spricht. Die Propheten wollen auch das Pythienhafte ihrer Seele unterdrücken und einzig und allein das kultivieren, was in der klaren Kraft des Ich wirkt, jenes Ich, das mit der Erde verbunden ist, das zur Erde gehört, das das geistige Gegenbild des geologischen Elementes ist. Wie das Ewige im Ich sich kundgibt in gelassener Ruhe, wenn die sibyllinischen Elemente schweigen, wenn alles innere Rasen aufhört, wenn das alles unterdrückt wird, wenn nur Gelassenheit waltet und in die Gründe des Ewigen hineinschaut, das wollten die jüdischen Prophetennaturen entwickeln, und ihre Verkündigungen sollten aus solcher Seelenstimmung hervorgehen, die in der Seele sucht, was in höchstem Maße der Geologie entspricht.

So tönt uns das, was bei diesen Propheten hinreißend ist, entgegen wie ein Ausfluß des geologischen Elementes, und selbst dasjenige, was dann anders gekommen ist, als die Propheten es prophezeit haben, zeigt uns gerade, wie das Element der Propheten das geologische ist. Ein zukünftiges Reich, das aber mit äußeren Gebärden an die Erde gebunden sein soll und das diesmalige Reich ablösen soll, ein Himmel auf Erden, das ist, was die Propheten zunächst verkünden, – so eng sind sie verbunden mit Geologie.

Und hinein ströme noch in die ersten Zeiten des Christentums dieses geologische Element der Propheten, indem man die Wiederkunft des Messias erwartet, aber so, daß er aus den Wolken herniederfahren und auf der Erde ein irdisches Reich begründen sollte<sup>5</sup>.

Man wird das, was in der jüdischen Kultur strahlt, nur verstehen, wenn man es in dieser Weise als Geologie versteht. Das war die Sehnsucht der Propheten, das war, was sie ihren Schülern beibrachten: zu unterdrücken das Sibyllenelement, alles das, was die Seele in unterbewußte Tiefen führt, und zu entwickeln, was im Ich lebt. Alle anderen Völker haben andere Beziehungen zu ihren Göttern als die Juden zu ihrem Jahve. Die Beziehungen der anderen Völker zu ihren Göttern waren gegeben, denn es waren die Nachklänge zu dem, was sich gebildet hatte am Verhältnis des Menschen zu den Geistern der höheren Hierarchien während der Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit. Das jüdische Volk sollte besonders das ausbilden, was während der Erdenzeit sich entwickeln konnte.

Wenn aber das Ich von sich selbst aus ein Verhältnis herstellt zu seinem Gott, wie drückt sich das aus? Nicht als Eingebung, so daß etwa auch das Moralische wie ein Durchwirken der Seele mit den göttlichen Kräften gewesen wäre, – nicht als Eingebung, sondern als Gebot. Die Form des Gebotes, die uns im Dekalog (Zehn Gebote) entgegentritt, die tritt uns erst beim jüdischen Volke entgegen. Wenn auch die Wissenschaft noch so sonderbare Dinge faselt von früherem Dasein der Gebote – Hammurabi<sup>6</sup> und so weiter, ich kann jetzt nicht eingehen auf die Torheiten der neueren Wissenschaft –, das, was als Gebote auftritt, wo das Ich unmittelbar dem Gott gegenübersteht und von dem Gott die Norm, die Vorschrift so empfängt,

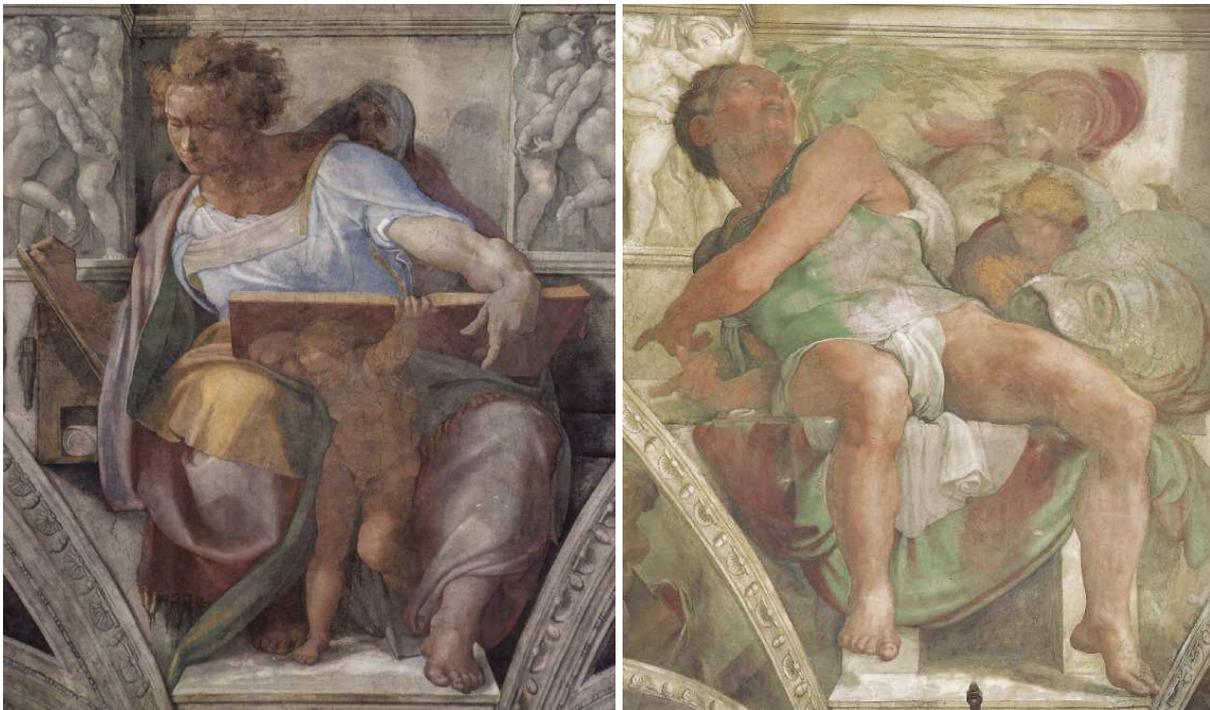
<sup>5</sup> Allgemeine Christus-Erscheinung nach der 3-tägigen Finsternis: siehe Artikel 827 (S. 3/4/7/8), in der Zusammenfassung: 960 (S. 4/5), 965 (S. 1/2/7).

Goldenes Zeitalter (pazifische Kultur/Gralsmacht): siehe Artikel 827 (S. 8/9, Steiner/Mühlhiasl), 860 (S. 3-5, Johannes/Steiner/Bulwer-Lytton), 861 (Johannes/Rilke), 862 (Johannes/Steiner), 872 (S. 5-8, Steiner), 907 (S. 6, Jüngling), 912 (S. 1/6/7, Michalda), 915 (S. 6, Nostradamus), 949 (S. 2/3, Mühlhiasl), 949 (S. 2/3, Mühlhiasl), 952 (S. 2/4/5, Mühlhiasl), in der Zusammenfassung: 960 (S. 3-5), 961 (S. 1), 962 (S. 1/3), 965 (S. 1-3).

<sup>6</sup> Als Codex Hammurapi bzw. Kodex Hammurabi (auch Codex Hammurapi oder Codex Hammurabi) bezeichnet man eine Sammlung von Rechtsprüchen aus dem 18. Jahrhundert v. Chr. Sie gilt zugleich als eines der wichtigsten und bekanntesten literarischen Werke des antiken Mesopotamien und als bedeutende Quelle zur Erforschung der Keilschriftrechte. Der Text geht zurück auf Hammurapi, den sechsten König der 1. Dynastie von Babylon. [http://de.wikipedia.org/wiki/Codex\\_Hammurapi](http://de.wikipedia.org/wiki/Codex_Hammurapi)

daß dieses Ich ihr folgen muß aus innerem Willen, das tritt uns erst bei dem jüdischen Volk entgegen.

Ebenso tritt uns erst bei dem jüdischen Volk entgegen, daß der Gott einen Bund schließt mit dem Volk. Die anderen Götter wirken durch Kräfte, die immer mit dem Unterbewußten der Seele etwas zu tun haben. Vergleichen wir wiederum, wie der Apollo durch die Pythia wirkt, wie die Seele sich vorbereiten mußte, die hinwallte zur Pythia, so daß der Gott zu ihr sprechen könne: Durch das ins Unterbewußte tauchende Seelenleben der Pythia sprach Apollo. Dem steht gegenüber der durch seine Gebote sprechende, mit seinem Volk einen Bund, einen Vertrag schließende Jahvegott, der unmittelbar zu dem Ich der Seele spricht. Und sogleich eifern diese Propheten, wenn das geschieht, was öfter im jüdischen Volk geschehen ist<sup>7</sup>, wenn die Wirksamkeiten der heidnischen Völker Einfluß gewinnen auf das jüdische Volk. Nicht sollten unterbewußte Kräfte in die Juden hereinkommen, alles sollte auf dem Bündnis mit Gott, alles sollte auf dem Prinzip des Gebotes beruhen. Darum sind die Propheten besonders besorgt.



(Bzgl. Michelangelos Prophetendarstellungen sagte noch Rudolf Steiner<sup>8</sup> [vgl.o.]: ... Eine kleine Ausnahme macht, aber auch nur scheinbar, Daniel<sup>9</sup> [s.o., li], der vor einem Buche sitzt, das auf den Rücken eines Knaben gestützt ist, und der etwas zum Schreiben in der Hand hat, um das, was er liest, in ein anderes Buch zu schreiben: ein leiser Übergang von dem sinnigen Aufnehmen der Weltengeheimnisse zum Niederschreiben, während die anderen sinnend verharren und mit gelassener, ruhiger Seele ganz hingegeben sind den Weltengeheimnissen. Wahrscheinlich ist Jonas<sup>10</sup> [s.o., re] auch dazuzurechnen.) Fortsetzung folgt.

<sup>7</sup> Siehe Artikel 1068 (S. 5)

<sup>8</sup> GA 149, 29. 12. 1913, S. 35, Ausgabe 1987

<sup>9</sup> Daniel ... ist eine Person aus der Hebräischen Bibel und Protagonist des Buches Daniel. Das Judentum betrachtet Daniel im Gegensatz zum Christentum nicht als einen Propheten ... Im fünften Jahr der Regierung des Königs Jojakim (um 605 v. Chr.), wurde Daniel zusammen mit einigen anderen wohlhabenden israelitischen jungen Männern ... nach Babylon deportiert. Daniel und seine drei jüdischen Freunde wurden anschließend aufgrund ihrer Weisheit und Schönheit auserkoren, als Chaldäer ausgebildet zu werden, die viele ranghohe Ämter am babylonischen Königshof besetzten. [http://de.wikipedia.org/wiki/Daniel\\_\(Prophet\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_(Prophet))

<sup>10</sup> In der biblischen Zeitrechnung ist die Zeit des Jona vor oder während der Regierungszeit Jerobeams II. anzusetzen, der im fünfzehnten Regierungsjahr seines Bruders Amazja (800-783 v. Chr.) als König von Juda, König von Israel wurde ... Seine (Jonas) Heimat war ... der Ort Gat-Hefer in Galiläa. [http://de.wikipedia.org/wiki/Buch\\_Jona](http://de.wikipedia.org/wiki/Buch_Jona)